

Digitaltools für Bauern

Die zwei Agrar-Tech-Firmen Farmlifes und Vinator vernetzen, planen und managen den landwirtschaftlichen Alltag am Acker, im Weingarten und im Stall.

VON KATHARINA THALHAMMER

Lisa Rieder bringt, salopp gesagt, die Landwirte und das Heu zusammen. Über die Plattform „Farmlifes“ können Bauern ihre überschüssigen Ressourcen, wie etwa das besagte Heu, aber auch Maschinen und Tiere, anderen Bauern zum Verkauf anbieten. Seit zwei Jahren gibt es die Plattform. Bauern präsentieren dort ihren Hof und tauschen sich aus. „Ein soziales Netzwerk, um noch besser zusammenarbeiten zu können“, erklärt die 27-Jährige, die nebenbei ihre eigene Werbeagentur betreibt.

Auch Sammelbestellungen kann man sich über diese Plattform (Service „Farmlife Agrar“) anschließen. Die Landwirte profitieren von Transportkostenverteilung und Mengenrabatten, die kleinstrukturierte Betriebe sonst nicht bekommen. So lassen sich typische Bestellungen, wie etwa Samen, zusammenfassen und in einer *Fuhre in die Region* zustellen.

Ab 19 Euro monatlich

Rieder schuf 2019 gemeinsam mit Herbert Astl diese „smarte Welt“ für Landwirte. 3.500 User und 600 Betriebe sind mittlerweile vertreten. Sie stammen primär aus Salzburg und Tirol, aber auch aus den anderen Bundesländern, aus Südtirol und aus Bayern. Ein Monats-Abo gibt es ab 19 Euro. Rieder plant, künftig den gesamten deutschsprachigen Raum zu vernetzen.

Um Fehler bei der Unternehmensgründung zu vermeiden, nehmen die Mittersillier am Leader-Förderprogramm für den ländlichen Raum teil. Ein finanzieller Booster von Land,



Herbert Astl und Lisa Rieder bieten mit „Farmlifes“ eine Bestell- und Kommunikationsplattform

UNTERNEHMEN & KARRIERE
AGRAR-TECH-START-UPS

Bund und der EU, der 40 Prozent der Investitionen ausmacht. Der Rest ist Eigenkapital. Werbung und Kooperationen sollen das Geschäftsmodell erfolgreich und rentabel machen. Seit 2020 gibt es auch eine dazugehörige App, programmiert von Agenturen und Freelancern. Die Kosten beliefen sich auf 30.000 Euro.


Digitalschub für den Weingarten

Ebenso auf ländliche „Businesskunden“ zielt der Dienst Vinator ab. Ein Ressourcen- und Aufgabenmanagementsystem für Winzer. Damit lassen sich Weingärten digital erfassen und die Arbeit rund um die Reben schupfen. „Die Zusammenarbeit am Weingut gestaltet sich während der Erntezeit teilweise herausfordernd. Das liegt daran, dass viele Leiharbeiter kurzfristig aushelfen. Unser Ziel ist es, hier die Prozesse zu verbessern“, sagt der Firmengründer Oscar Seiler. Die zu erledigenden Aufgaben lassen sich über Computer oder Tablet eingeben und werden darauf folgend dem zugeordneten Team auf dem Handy angezeigt. Weitere Funktionen sind: digitale Schlagkartei (landwirtschaftliches

Logbuch), Routenplanung, Schadens- und Zeiterfassung.

Die Idee entstand während eines Praktikums in den fünf Köpfen des oberösterreichischen Gründerteams und wurde in einer dreijährigen Entwicklungszeit zur Marktreife gebracht. „In Zukunft möchten wir, dass Vinator Empfehlungen zu Aufgaben und Arbeitsrouten geben kann“, setzt der 21-Jährige fort. Auch Wetterdaten werden dabei behilflich sein.

Weingüter geben Feedback

Mit sechs Entwicklungspartnern, wie den Weingütern Pfaffl, Loimer und Urbanhof, und zwei Winzern hat das Start-up ihr Produkt optimiert. Finanzielle Unterstützung gibt es vom oberösterreichischen Inkubator „tech2b“ im Rahmen des b2e-Förderprogramms. Nutzen tut es schlussendlich den Winzern aus Niederösterreich und dem Burgenland mit einer Mindestfläche von 20 Hektar. Und das ab Ende 2021. Der Preis: Ein 30-Hektar-Betrieb zahlt für alle Funktionen 860 Euro netto im Jahr. Aber auch für die ganz Kleinen hat Seiler eine kostenlose, abgespeckte Version parat. 



Oscar Seiler (rechts) will mit Vinator das Personal- und Aufgabenmanagement in Weingütern digitalisieren